

ACADEMIA MEDICINAE DRESDENSIS

1. Jahrgang

Nr. 19/22. Oktober 1990

Preis 10 Pfennig



Hochschulzeitung
der Akademie „Carl Gustav Carus“

Erklärung zur deutschen Einheit

Anlässlich der deutschen Einigung am 3. Oktober 1990 hat das Präsidium des Deutschen Hochschulverbandes erklärt:

Deutschland ist nach seiner mehr als 40 Jahre währenden Teilung in seiner staatlichen Einheit wiederhergestellt. In diesem Ereignis erfüllen sich die wagemutigen Hoffnungen jenes revolutionären Aufbruchs, mit dem die Menschen im östlichen Teil Deutschlands in einzigartiger Friedfertigkeit ein Herrschaftssystem zum Einsturz gebracht haben, das in seiner Prophetie der Weltbeglückung betrügerisch und in den Mitteln seiner politischen Durchsetzung verbrecherisch gewesen ist. Das Vermächtnis dieses Aufbruchs gilt es zu bewahren.

Mit der Wiederherstellung der staatlichen Einheit Deutschlands werden die Universitäten als Einrichtungen der Wissenschaft und der Kultur an ihre Verantwortung für das staatliche Gemeinwesen erinnert. Mit der politischen und rechtlichen Zusammenfügung seiner Teile ist die Einigung Deutschlands nicht abgeschlossen. Aufgabe der Zukunft wird es daher sein, in der Auseinandersetzung mit einer 42jährigen Geschichte der Teilung die Einigung Deutschlands auch als Problem der Kultur zu begreifen. Bei der Bewältigung dieser Aufgabe haben die Universitäten einen maßgeblichen Beitrag zu leisten.

Die schweren Zerstörungen, die das untergegangene Herrschaftssystem des real existierenden Sozialismus hinterlassen hat, haben auch die Universitäten hart getroffen. Die Parlamente und Regierungen, die im Bund sowie in den Ländern für die Universitäten und die Wissenschaft verantwortlich sind, müssen diesem Tatbestand Rechnung tragen, um sie zu befähigen, als gleichwertige Partner an der Entwicklung und dem freien Austausch wissenschaftlicher Erkenntnisse teilzunehmen, der die Universitäten in Europa und in dem freien Teil der Welt miteinander verbindet.

Der Deutsche Hochschulverband wird sich auch weiterhin bemühen, die Richtlinien für ein solches Sofortprogramm zu erarbeiten, um dadurch Parlamente und Regierungen in der Erfüllung ihrer schweren Aufgabe zum Wohl der Universitäten und ihrer Wissenschaft zu unterstützen.



Nachdem Ralf Schmieder mit seinem Richtspruch das Bauwerk preiste, oblag es Magnifizenz mit der nötigen Anzahl von Axtschlägen einen Nagel in den Balken zu schlagen.



Das mittlere Foto entstand im September. Die Zierde der Richtkrone fehlt hier noch.

Auch die Gäste zu diesem Fest ließen es sich nicht nehmen bis auf das Dach des Hauses zu klettern, um beim Hissen der Richtkrone dabei zu sein. Leider war der Wettergott auf dieses freudige Ereignis in keiner Weise eingestellt. Foto: Bachmann



Die Richtkrone ist aufgesetzt

Zu einem historischen Zeitpunkt haben wir uns eingefunden, um die Richtkrone auf ein Gebäude aufzustellen, welches im Freistaat Sachsen in der Bundesrepublik Deutschland entsteht.

Der Direktor für Technik, Herr Göpel, erläuterte den anwesenden Gästen die Entstehungsgeschichte des für unsere Akademie so wichtigen Bauwerkes.

„Als im Dezember 1986 in der Klinik für Chirurgie durch eine Havarie die OP-Säle nicht mehr benutzbar waren, wurde u. a. der Beschluß gefaßt, an dieser Stelle einen Operationstrakt mit integriertem Bettenhaus zu bauen. Längst fällig, mehrmals verschoben, wurde mit großem Enthusiasmus die Planung und Projektierung des größten Vorhabens in der Geschichte dieser medizinischen Einrichtung begonnen. Viele Betriebe und Einrichtungen gingen mit Mut und Risiko an die Erfüllung dieser so komplizierten Aufgabe. Der Aufbaustab legte vier Monate später, am 1. Juli 1987 die Aufgabstellung als Grundlage für die Projektierung und Realisierung vor. Zielstrebig wurde im August 1988 die Grundsatzentscheidung mit einem Kostenvoranschlag von rund 70 Mio M gefällt und im Herbst mit den komplizierten Bauvorbereitungen begonnen.“

Durch Fleiß und gute Arbeitsleistungen des VTK konnte planmäßig im Juni 1989 der Grundstein gelegt werden. Im Dezember war dann Montagebeginn.

In diesem Gebäude werden auf einer Nutzfläche von 6 757 m² 11 Operationsäle errichtet für die Disziplinen Chirurgie, Orthopädie, Traumatologie, Neurochirurgie, Kiefer- und Gesichtschirurgie und Notfallchirurgie. Im Erdgeschoß wird eine interdisziplinäre ITS und eine hochmoderne Rettungsstelle entstehen, während im Keller die für das Haus so wichtige Zentralsterilisation und eine Bettenaufbereitung gebaut wird.

Das Haus wird durch Brücken und Verbinder mit der jetzigen Chirurgie, der Orthopädie und dem noch zu bauenden Bettentrakt verbunden.

Mit modernsten medizinischen Know-how ausgerüstet – wir wollen nicht vergessen, daß das erst durch die Wende möglich wurde – werden wesentliche Voraussetzungen geschaffen, daß in der Stadt Dresden und im Land Sachsen die spezialisierten und hochspezialisierten medizinischen Beteuerungsleistungen zum Wohlbefinden der Menschen aufrechterhalten, gesichert und gesteigert werden.“ Herr Göpel dankte allen beteiligten Betrieben für das Gelingen dieses Bauwerkes und Magnifizenz Prof. Knoch für sein besonderes Engagement bei der Sicherung des Vorhabens bei Land und Regierung.

Noch gibt es bis zur Fertigstellung 1992 viel zu tun. Packen wir es an!